

Daß R. letzteres zu einem Hauptanliegen seines 380 Seiten starken Buches macht, ist ebenso nützlich wie lobenswert. Das um so mehr, als er sich über die Ergebnisse, Theorien und Hypothesen der Verhaltensforschung genau informiert, indem er führende Forscher über die vielschichtigen Formen tierischen Verhaltens befragt und jede seiner systematisch geordneten Aussagen quellenmäßig belegt. Ebenso zeigt er die zahlreichen Entsprechungen auf, die zwischen dem Phänomen tierischen und menschlichen Verhaltens tatsächlich bestehen. Diese Entsprechungen haben oft eine evolutive Ursache. Menschlichen Verhaltensweisen kommt somit teils ein kultureller, teils ein phylogenetischer Ursprung zu. Das eigentlich menschliche Verhalten ist von zahlreichen Determinanten bestimmt, die positiv und negativ die freie Entscheidung beeinflussen.

Trotzdem betont und beweist R. das Eigenständige menschlichen Seins und Tuns, das von dem des Tieres wesentlich verschieden bleibt. Das typisch Menschliche beginnt nicht erst im geistigen Bereich, sondern ist schon im Biologischen grundgelegt. Die für sittliches Verhalten notwendige Freiheit wird zwar durch viele Determinanten relativiert, jedoch nicht zu Gunsten eines Determinismus ausgelöscht. Die Ergebnisse der Verhaltensforschung machen das verantwortliche Handeln des Menschen bald verstehbarer, bald aber auch undurchsichtiger.

Daß zwischen menschlichem und tierischem Verhalten echte Analogien bestehen, kann nicht bezweifelt werden. Doch gibt es solche nicht zwischen dem eigentlich sittlichen Verhalten des Menschen und dem, was bei Tieren den Anschein eines solchen Verhaltens hat. Weil Vf. das der Sache nach vertritt, hätte er in diesem Zusammenhang nicht von einem „moralanalogen“ Verhalten der Tiere sprechen sollen (159 ff). Im übrigen aber hat er durch seine Veröffentlichung der Ethik im allgemeinen und der ihr zugeordneten Psychologie im besonderen einen dankenswerten Dienst erwiesen.

J. Endres

LENTZEN-DEIS, Wolfgang: *Buße als Bekenntnisvollzug*. Versuch einer Erhellung der sakramentalen Bekehrung anhand der Bußliteratur des alten Pontificale Romanum. Reihe: Freiburger Theologische Studien, Heft 86. Freiburg 1969: Verlag Herder. 136 S., kart., DM 16,-.

Die Erforschung des Bußsakramentes mit dem Ziel einer fruchtbareren Bußpraxis in der Kirche macht erfreuliche Fortschritte. Der Autor dieser von der Pont. Univ. Gregoriana in Rom angenommenen Dissertation untersucht die persönliche Mitwirkung des Menschen beim Empfang des Bußsakramentes, und zwar nicht wie üblich nach dogmatischer, historischer oder philosophisch-phänomenologischer Methode, sondern anhand der altkirchlichen Bußliteratur, wie sie im Pontificale Romanum verarbeitet und bereichert überliefert ist. Dieser methodisch bislang nicht begangene Weg einer Erhellung des theologischen Phänomens der persönlichen Buße aus den Riten, Anweisungen, Gebeten und Ansprachen der altkirchlichen Bußeinrichtung hat gegenüber den begrifflich-abstrakten Aussagen der systematischen Theologie den Vorteil einer ursprünglichen, lebendigen und überzeugenden Darstellung der Notwendigkeit des personalen Mitvollzuges. — Der erste, liturgische Teil analysiert die Grundstruktur des Ritus der öffentlichen Buße im Pont. Rom. und ihren Zusammenhang mit der persönlichen Buße. Der zweite, theologische Teil, behandelt die persönliche Buße unter dem Aspekt der Exkommunikation (am Aschermittwoch) und der Rekonkiliation (am Gründonnerstag) und in der Zusammenschau von Gericht und Wiederversöhnung. Das Ergebnis wird in einem zusammenfassenden Kapitel mit der tridentinischen „klassischen“ Aufteilung der zum Empfang gehörenden drei Akte (Reue, Bekenntnis, Genugtuung) verglichen. — Dem Verf. gelingen auf diesem Wege überzeugende Einblicke in das zugleich kirchliche und personal-dialogische Geschehen des Bußvorganges. Der persönliche Anteil des Menschen besteht in der Antwort auf das Bußgericht und das Angebot der Wiederaufnahme. In diesem Angebot bietet Gott selber seine Vergebung an. Sie geschieht auf kirchlichem, sakramentalem Wege. Der Sünder macht sie sich zu eigen durch das demütige Bekenntnis seiner Situation, durch die Übernahme der von der kirchlichen Autorität verhängten Auflagen und durch die demütige Annahme der Wiederversöhnung mit der Kirche. — Die vorliegende Arbeit bietet für die Erneuerung von Buße und Beichte wertvolle Einsichten und Anregungen über den personalen und sozialen Charakter von Sünde und Bekehrung, über „Ort“ und Bedeutung der Beichte, über den Wachstumscharakter der Buße usw. Sie wird als zugleich wissenschaftliche und praktische Hilfe nachdrücklich empfohlen.

H. J. Müller